

Kurzbiografien

Anna Artwińska ist Juniorprofessorin am Institut für Slavistik und Direktorin des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Leipzig. Sie studierte Polonistik, Slawistik und Journalismus in Poznań und in Freiburg i.Br. Nach der Promotion (2007) arbeitete sie an Universitäten in Poznań, Kiel, Salzburg und Hamburg. 2015 erhielt sie den Hamburger Lehrpreis für herausragende Leistungen in der Hochschullehre. Seit 2020 ist sie Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Leibniz-Instituts für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow. Ihre Forschungsschwerpunkte sind postkatastrophische Repräsentationen der Shoah, Erinnerung an den Kommunismus in slawischen Literaturen, Gender Studies und Postcolonial Studies, Generationskonzepte, Theorien der Auto/Biografie. Wichtigste Publikationen: *The Afterlife of the Shoah in Central and Eastern European Cultures. Concepts, Problems, and the Aesthetics of Postcatastrophic Narration*, hg. mit Anja Tippner, London: Routledge 2022; *Gender, Generations, and Communism in Central and Eastern Europe and Beyond*, hg. mit Agnieszka Mrozik, London: Routledge 2020; »Ein ›merkliches Muster von Blutsverwandtschaft‹. Josef Jedličkas Herkunftserzählung in ›Krev není voda‹« (1991), in: *Zeitschrift für Slawistik* 64.2 (2019); *Poetry in the Service of Politics – Adam Mickiewicz in Communist Poland and Johann Wolfgang von Goethe in East Germany*. Frankfurt a.M.: Peter Lang Verlag 2015.

Juliana Claassens ist Professorin für das Alte Testament und Leiterin der Abteilung für Gender an der Theologischen Fakultät der Universität Stellenbosch. Sie studierte in Südafrika und den USA, wo sie am Princeton Theological Seminary promovierte. Sie erhielt ein Alexander-von-Humboldt-Stipendium zur Umsetzung des Projekts »Resisting Dehumanization: Gender and Human Dignity in the Biblical Traditions«. Zwischen 2012-2021 diverse Forschungsaufenthalte in Deutschland. Zu ihren Forschungs- und Lehrinteressen gehören Gender und die Bibel, theologische Annäherungen an die Bibel und postkoloniale Bibelauslegung. Ein Schwerpunkt gilt den Propheten und den Pentateuch. Wichtigste Publikationen: *The God who Provides: Biblical Images of Divine Nourishment*, Nashville, TE: Abingdon Press 2004; *Mourner, Mother, Midwife: Reimagining God's Liberating Presence in the Old Testament*, Louisville: Westminster John Knox Press 2012; *Claiming Her Dignity: Female*

Resistance in the Old Testament, Wilmington, DE: Michael Glazier 2016; *Writing and Reading to Survive: Biblical and Contemporary Trauma Narratives in Conversation*. Sheffield: Sheffield Phoenix Press, 2020.

Matteo Colombi ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Slavistik der Universität Leipzig. Er studierte Vergleichende Literaturwissenschaft, Bohemistik und Germanistik an den Universitäten in Bologna und in Leipzig und promovierte an den Universitäten L'Aquila und Leipzig zum Thema »Multiethnizität und Multikulturalität in Prag und Triest 1919-1939. Historischer und literarischer Raum im typologischen Vergleich«. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören deutsche und tschechische Literatur aus dem tschechischen Kulturraum, italienische und slowenische Literatur aus dem Triester Gebiet und dem slowenischen Kulturraum, Ethnizität und Literatur, Subkulturen und Widerstand, Literatur und andere Medien (insb. Film und Comic) sowie Kriminalliteratur. Wichtigste Publikationen: (mit Christine Gölz/Beáta Hock/Stephan Krause) *Transcultural Icons of East-Central Europe/Transkultúrne ikony stredovýchodnej Európy*. Sonderheft von World Literature Studies. Časopis pre výskum svetovej literatúry 8.4 (2016); *Stadt – Mord – Ordnung. Topographien des Verbrechens in der Kriminalliteratur aus Ost- und Mitteleuropa*, Bielefeld: transcript 2012; (mit Stefania Esposito) *L'immagine ripresa in parola. Letteratura, cinema e altre visioni* (Das beim Wort (aufgenommene Bild. Literatur, Kino und andere Visionen), Rom: Meltemi 2008.

Ute Gerhard war von 1987 bis zur Emeritierung 2004 Professorin für Soziologie und Direktorin des Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse an der Universität Frankfurt, welches auf ihre Initiative hin 1997 gegründet wurde. Sie studierte Rechtswissenschaften, Soziologie und Geschichtswissenschaft in Köln, Göttingen und Bonn. 1977 promovierte sie an der Universität Bremen und habilitierte sich 1987 an der Universität Hannover. 1999 hatte sie die Käthe-Leichter-Gastprofessur an der Universität Wien und 2002 die Carl Schurz Memorial Professorship an der University of Wisconsin-Madison inne. Von 1995 bis zum Jahr 2012 war sie Mitherausgeberin der Zeitschrift *L'Homme. Europäische Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft*. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Geschichte und Theorie des Feminismus, Frauen und Recht, Sozialpolitik und allgemeine Rechtssoziologie. Wichtigste Publikationen: *Verhältnisse und Vohinderungen. Frauenarbeit, Familie und Rechte*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1978; *Gleichheit ohne Angleichung. Frauen im Recht*, Frankfurt a.M.: C.H. Beck 1987; *Frauenbewegung und Feminismus. Eine Geschichte seit 1789*, Frankfurt a.M.: C.H. Beck 2018; *Für eine andere Gerechtigkeit. Dimensionen feministischer Rechtskritik*, Frankfurt a.M.: Campus 2018.

Stefan Horlacher ist Professor für englische Literaturwissenschaft an der TU Dresden. Studium der Anglistik und Romanistik an den Universitäten Mannheim, Strathclyde und Paris IV (Sorbonne), Forschungsaufenthalte an der Western Illinois University, der Cornell University sowie der Kent State University, Gastprofessuren u.a. an der Ohio State University, der EFL University Hyderabad, der University of Colombo und der University of Malta. Forschungsschwerpunkte: Geschlechterforschung (Masculinity Studies, dekonstruktiver Feminismus, Trans u. Intersex Studies), Ageing Studies, Postcolonial Studies und Dekonstruktion/Poststrukturalismus. Wichtigste Publikationen: *Visualität und Visualitätskritik im Werk von John Fowles*, Tübingen: Narr 1998; *Masculinities. Konzeptionen von Männlichkeit im Werk von Thomas Hardy und D.H. Lawrence*, Tübingen: Narr 2006. Als Herausgeber/Mitherausgeber: *Constructions of Masculinity in British Literature from the Middle Ages to the Present*, New York: Palgrave 2011; *Transgender and Intersex: Theoretical, Practical, and Artistic Perspectives*, New York: Palgrave 2016; *Männlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch*, Stuttgart/Weimar: Metzler 2016; *Contemporary Masculinities in the UK and the US: Between Bodies and Systems*, New York: Palgrave 2017.

Luisa Klatte ist Doktorandin am Institut für Slavistik der Universität Leipzig. Dort promoviert sie zu »Gedächtnispolitik und sozialistisches Frauenrecht: Erinnerungen an das Recht auf Schwangerschaftsabbruch in der DDR und der Volksrepublik Polen«. Finanziert wird das Vorhaben durch ein Promotionsstipendium der Hans-Böckler-Stiftung. Sie studierte Kulturwissenschaften, Interdisziplinäre Polenstudien und Deutsche Literatur und Kultur an den Universitäten in Lüneburg und Halle. Forschungsschwerpunkte: Ost-/West-Konstruktionen und Gender Studies, Postsozialismus, Feminismus in Polen.

Léontine Meijer-van Mensch ist Direktorin der Völkerkundemuseen in Leipzig, Dresden und Herrnhut. Sie studierte Geschichte und Jüdische Studien in Amsterdam, Jerusalem und Berlin sowie Schutz europäischer Kulturgüter in Frankfurt/Oder. Sie arbeitete im Jüdischen Museum Berlin, war Dozentin an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und Projektkoordinatorin am Collegium Polonicum in Ślubice. 2014 war sie als Dozentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Reinwardt Academie (Hochschule der Künste) in Amsterdam tätig. Von 2017 bis Anfang 2019 war sie Programmdirektorin am Jüdischen Museum Berlin. Sie engagiert sich für die internationale Vernetzung und war unter anderem Gründungspräsidentin des Internationalen Komitees für Sammeln (COMCOL) des International Council of Museums (ICOM); von 2016-2020 war sie gewähltes Mitglied des Executive Council des Internationalen Museumsrats ICOM. Wichtigste Publikationen: *New Trends in Museology*, hg. mit Peter van Mensch, Museum of Recent History, 2011; *Participative Strategies in Collecting the Present*, hg. mit Elisabeth

Tietmeyer, Berlin: Panama Verlag 2013; »Museumsarbeit und Verantwortung – Angewandte Ethik für Museumsfachkräfte«, in: Markus Walz (Hg.), *Handbuch Museum*, Stuttgart: J.B. Metzler 2016.

Agnieszka Mroziak ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Literarische Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Sie studierte Amerikanistik in Warschau und promovierte 2012 mit einer Arbeit über feministische Literatur und Kritik in Polen der Transformationszeit. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Kommunismusforschung, Gender Studies, Kulturgeschichte der Frauen und der Frauenbewegung in Ostmitteleuropa, faktuale und fiktionale Texte von Frauen, Analyse des Mediendiskurses und der Populärkultur. 2017 war sie Stipendiatin am Imre Kertész Kolleg in Jena und 2019 DAAD-Stipendiatin an der Universität Hamburg. Wichtigste Publikationen: *Gender, Generations, and Communism in Central and Eastern Europe and Beyond*, hg. mit Anna Artwińska, London: Routledge 2020; *Historical Memory of Central and East European Communism*, hg. mit Stanislav Holubec, New York: Routledge 2018; *Akuszerki transformacji. Kobiety, literatura i władza w Polsce po 1989 roku* (Midwives of the Transformation. Women, Literature and Power in Post-1989 Poland), Warszawa: Wydawnictwo IBL PAN 2012.

Ilse Nagelschmidt war bis 2019 Professorin für Neure und Neuste Deutsche Literatur an der Universität Leipzig. Sie studierte Germanistik, Geschichte und Pädagogik an der Universität Leipzig, wo sie 1983 promovierte und 1991 habilitierte. Neben ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit war Ilse Nagelschmidt in den Jahren 1994-2002 Gleichstellungsbeauftragte der Universität Leipzig und 2002-2004 Leiterin der Leitstelle für Gleichstellung im sächsischen Staatsministerium für Soziales. Sie war zudem Direktorin des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung, Gleichstellungsbeauftragte der Philologischen Fakultät der Universität Leipzig, Vertrauensdozentin der Hans-Böckler-Stiftung und Präsidentin des Freien Deutschen Autorenverbandes (FDA). Ihre Forschungsschwerpunkte sind Deutsch-Deutsche Literatur nach 1989, DDR-Literatur, Gender Studies, Literatur des 20. Jahrhunderts und Exilliteratur. Wichtigste Publikationen: *Das Bild der Frau in der DDR-Literatur der fünfziger und sechziger Jahre*, Leipzig: Pädagogische Hochschule 1983; *Frauenliteratur der DDR – soziales und literarisches Bedingungsgefüge, Wesen und Erscheinungsformen – untersucht an epischen Werken der DDR-Literatur in den siebziger und achtziger Jahren*, Leipzig: Pädagogische Hochschule 1991; *Christa Wolf-Handbuch*, hg. mit Carola Hilmes, Stuttgart: J. B. Metzler 2016; *Anna Seghers-Handbuch*, hg. mit Carola Hilmes, Stuttgart: J.B.Metzler 2020.

Heike Paul ist Professorin für Amerikanistik, insbesondere nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Sie studierte Amerikanistik, Anglistik und Politikwissen-

schaft an der Goethe-Universität in Frankfurt a.M. sowie an der University of Washington in Seattle. Nach ihrer Promotion (1998 an der Universität Leipzig) war sie unter anderem Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin und Gastprofessorin am Dartmouth College. 2004 habilitierte sie sich in American Studies in Leipzig. Von 2014 bis 2017 war sie Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien. Seit 2017 ist sie Präsidentin der Bayerischen Amerika-Akademie. 2018 wurde sie mit dem Leibniz Preis ausgezeichnet. 2020 wurde sie Stipendiatin des Thomas Mann Fellowship. Wichtigste Publikationen: *Mapping Migration: Women's Writing and the American Immigrant Experience from the 1950s to the 1990s*, Heidelberg: Winter 1999; *Kulturkontakt und Racial Presences. Afro-Amerikaner und die deutsche Amerika-Literatur. 1815-1914*, Heidelberg: Winter 2005; *The Myths That Made America*, Bielefeld: transcript 2014, *Understanding Stewart O'Nan*, Columbia: University of South Carolina Press 2020.

Danuta Rytel-Schwarz ist em. Professorin für Westslawische Sprachwissenschaft am Institut für Slavistik der Universität Leipzig. Sie studierte Polonistik und Bohemistik in Katowice (Polen), promovierte 1981 und habilitierte sich 1990 an der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau. Sie war Professorin an der Universität Warschau und Gastprofessorin an der Karlsuniversität in Prag. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Kontrastive Grammatik des Polnischen, Tschechischen und Deutschen, Valenzgrammatik (Morphologie und Syntax), Anwendung der Grammatik im Fremdsprachenunterricht, deutsch-slawischer Sprachkontakt, zweisprachige Lexikografie, westslawische Phraseologie. Wichtigste Publikationen: (mit Alina Jurasz/Lesław Cirko/Ulrich Engel) *Der Satz. Band 2, Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*, Hildesheim/Zürich/New York: Olms 2018; *Alteritäten. Literatur, Kultur, Sprache*, hg. mit Grit Mehlhorn/Hans-Christian Trepte/Alina Jurasz, Hildesheim, Zürich/New York: Olms 2013; *Taschenwörterbuch. Polnisch-Deutsch, Deutsch-Polnisch*, überarbeitete Ausgabe, Hildesheim/Zürich/New York: Olms 2012.

Nadia Sanger ist Senior Lecturer am Institut für Anglistik der Universität Stellenbosch. Sie war über zehn Jahre Research Specialist des Human Sciences Research Council in Cape Town. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Feministische Perspektiven und Experimentalfilm, afrikanische feministische Theorie sowie kritische Untersuchungen zu Rassismen und Geschlechterdifferenzen in der südafrikanischen Politik und Kultur. Wichtigste Publikationen: Mitherausgeberin von *Agenda: Special Issue on Ageing and Intergenerationality* 94 (2013); *Imagining Possibilities: Feminist Cultural Production, Non-Violent Identities, and Embracing the Other in Post-Colonial South Africa*, in: *African Identities* 11.1 (2013); *Bending Bodies, Signing Words: Reshaping a Father and a Feminist Practice*, in: *a/b: Auto/Biography Studies* 35.3 (2020); *Racism, Violence, Betrayals and New Imaginaries: Feminist Voices – an Anthology* (in Vorbereitung, 2022).

Janine Schulze-Fellmann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft und Curricularmanagerin der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften an der Universität Leipzig. Sie studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Von 1995 bis 1997 war sie Stipendiatin im Graduiertenkolleg *Geschlechterdifferenz und Literatur* an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 1997 promovierte sie in Gießen bei Gabriele Brandstetter. 1998–2000 hatte sie das Postdoc-Stipendium des Graduiertenkollegs *Theater als Paradigma der Moderne* an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz inne. Von 2000–2011 war sie geschäftsführende Leiterin des Tanzarchiv Leipzig e.V., wo sie unter anderem diverse Veranstaltungsformate, Symposien und Konferenzen kuratierte und dazu publizierte. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Tanz aus der Perspektive der Gender-, Queer-, Masculinities und Feminist Studies, Tanz und die Praktiken seiner Archivierung, Tanz und Film/Tanz im Film, Tanz und die Bildenden Künste, Tanzgeschichte vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Tanz und Festkultur im Sachsen des 16.–18. Jahrhunderts sowie Tanz- und Bewegungsanalyse. Bis 1999 eigene choreografische Arbeiten. Wichtigste Publikationen: *Dancing Bodies Dancing Gender – Tanz im 20. Jh. aus der Perspektive der Gender-Theorie*, Dortmund: Ebersbach 1999; *Moving Thoughts – Tanzen ist Denken*, hg. mit Susanne Traub, Berlin: Vorwerk 8 2003; *Are 100 Objects enough to Represent the Dance – Zur Archivierbarkeit von Tanz* (Hg.), München: epodium 2010.

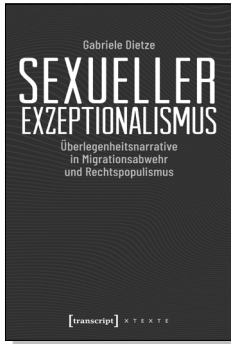
Luise Thieme promoviert am Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig zum Thema »Kunst und körperliche Selbstbestimmung in der DDR«. Sie studierte bis 2020 Kunstgeschichte sowie außerschulische Kunstpädagogik in Dresden und Leipzig. Von 2019 bis 2020 war sie Ko-Kuratorin des Ausstellungs- und Forschungsprojekts *Bewußtes Unvermögen – Das Archiv Gabriele Stötzer* an der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen feministische Kunstpraxis, Subkultur in der DDR und Körpergeschichte.

Marina Vinnik promoviert am Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig zum Thema »Frauen als Künstlerinnen im Russland des 20. und 21. Jahrhunderts« mit der Unterstützung der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Sie studierte von 2006 bis 2011 Dokumentarfilm an der Russischen Staatlichen Universität für Kinematografie. 2016 zog sie nach Deutschland, um am Meister-Programm der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig in der Klasse von Alba D'Urbano teilzunehmen. In den Jahren 2012–2014 war sie Teil des von der Stiftung Pro Arte kuratierten Programms *Junge Künstler* in Sankt-Petersburg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind feministische Kunstkritik, feministische Erkenntnistheorie, feministischer Aktivismus, Kunst in Russland und Kunst im postsowjetischen Raum. Ausgewählte Ausstellungen: Rauma-Biennale, KUVA Helsinki, ID Leipzig. Mitinitiatorin und Mitorganisatorin der Projekte *Küche* 2014 und *A-Art, F-Feminismus* 2015. 2017 organisierte

sie die Konferenz in MOMMA Moskau *Feminismus in Russland in den 2000er Jahren*. Sie kuratierte die Ausstellung *Rabotnitsa 2.0* (Arbeiterin 2.0) in Moskau.

Xenia Wenzel promoviert zum Thema »Denkstil, Sprache und Übersetzung feministischer Philosophie« an der Universität Leipzig. Sie studierte Philosophie, Translatologie und Gesellschaftstheorie in Berlin, Paris, Leipzig und Jena, absolvierte einen Forschungsaufenthalt an der Universität Wien und arbeitete als Lehrbeauftragte an der Universität Leipzig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind feministische Philosophie, Wissenschaftstheorie und -soziologie sowie Philosophie und Theorie der Translation. Sie ist Promotionsstipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung. Publikationen: »Übersetzung feministischer Philosophie als wissenschaftstheoretisches und wissenschaftssoziologisches Problem«, in: Übersetzung und Überlieferung. Beiheft der *Allgemeinen Zeitschrift für Philosophie*, hg. mit Ralf Müller/Aurelio Calderón, Stuttgart: frommann+holzboog 2022; »Von Gender Trouble zu Translation Trouble. Übersetzungsprozesse poststrukturalistischer feministischer Theorie zwischen dem angloamerikanischen und deutschsprachigen Wissenschaftsraum«, in: *Chronotopos – A Journal of Translation History* 1&2 (2020); *Die Übersetzbarkeit philosophischer Diskurse. Eine Übersetzungskritik an den beiden englischen Übersetzungen von Heideggers »Sein und Zeit«*, Berlin: Frank&Timme 2015.

Gender & Queer Studies



Gabriele Dietze

Sexueller Exzeptionalismus

Überlegenheitsnarrative in Migrationsabwehr
und Rechtspopulismus

2019, 222 S., kart., Dispersionsbindung, 32 SW-Abbildungen
19,99 € (DE), 978-3-8376-4708-2

E-Book:

PDF: 17,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4708-6



bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen
und Frauennotrufe, Nivedita Prasad (Hg.)

Geschlechtsspezifische Gewalt

in Zeiten der Digitalisierung

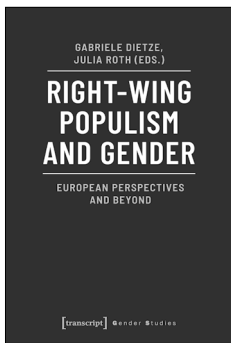
Formen und Interventionsstrategien

Juni 2021, 334 S., kart., Dispersionsbindung, 3 SW-Abbildungen
35,00 € (DE), 978-3-8376-5281-9

E-Book: kostenlos erhältlich als Open-Access-Publikation

PDF: ISBN 978-3-8394-5281-3

EPUB: ISBN 978-3-7328-5281-9



Gabriele Dietze, Julia Roth (eds.)

Right-Wing Populism and Gender

European Perspectives and Beyond

2020, 286 p., pb., ill.

35,00 € (DE), 978-3-8376-4980-2

E-Book:

PDF: 34,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4980-6

**Leseproben, weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten
finden Sie unter www.transcript-verlag.de**

Gender & Queer Studies



Katrin Huxel, Juliane Karakayali,
Ewa Palenga-Möllenberg, Marianne Schmidbaur,
Kyoko Shinozaki, Tina Spies, Linda Supik, Elisabeth Tuijthof (Hg.)

Postmigrantisch gelesen Transnationalität, Gender, Care

2020, 328 S., kart., Dispersionsbindung, 7 SW-Abbildungen
40,00 € (DE), 978-3-8376-4728-0

E-Book:

PDF: 39,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4728-4



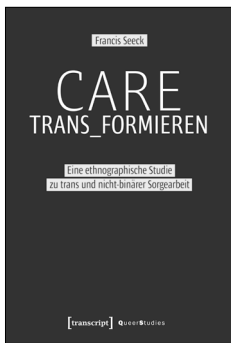
Gregor Balke

Poop Feminism – Fäkalkomik als weibliche Selbstermächtigung

2020, 188 S., kart., Klebebindung, 30 SW-Abbildungen
28,00 € (DE), 978-3-8376-5138-6

E-Book:

PDF: 24,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-5138-0



Francis Seeck

Care trans_formieren Eine ethnographische Studie zu trans und nicht-binärer Sorgearbeit

Juni 2021, 250 S., kart., Dispersionsbindung
25,00 € (DE), 978-3-8376-5835-4

E-Book: kostenlos erhältlich als Open-Access-Publikation

PDF: ISBN 978-3-8394-5835-8

**Leseproben, weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten
finden Sie unter www.transcript-verlag.de**

